



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XIII. Augusti. Hoc est præceptum meum, ut diligatis invicem, sicut dilexi vos. Dieses ist mein Gebot/ auff daß ihr einander liebet/ wie ich euch geliebet habe. Joan.15.v.12.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Brunnen / und der Kräuter-vollen Ebne. Sie sehen den Himmel selbst/ welcher sie zu sich beruffet; und gleichwohl haben sie kein Herz / ihr schlechtes Hiltlein wegen derselben zu verlassen / sondern haben sich lassen von der Liebe weltlicher Dinge verführen/ unangesehen daß sie allda unzählbare Niederlagen von dem aufstehen müssen/welcher sie zwar ernehret/ aber allein dessentwegen / damit er sie tödte. Schämest du dich nicht/ daß du es diesem unsinnigen Exempel nachmachest? Mache es denen Tauben nach/

welche der Herr lobet / und welche er schändet. Siehe hin mit Fleisch dar auff. was dich auff der Welt am meisten auffhalte; nimm dich selbige von dir hinweg und wider dich ihm/dieweil Gott allberedt auch deinem Hause den Untergang verheißet. Der Tod kömmt alle Tage näher zu dir. Was wird derothalben mit dir geschehen / wann du nicht in summen voraminis, in dem äuffersten Lochle des Loches / sondern zu inneren innen wirst gefunden werden?

XIII. Augusti.

Hoc est præceptum meum, ut diligatis invicem, sicut dilexi vos.

Dieses ist mein Gebot / auff daß ihr einander liebet / wie ich euch geliebet habe. Joan. 15. v. 12.

Betrachte / wie gern man solle dieses Gebot der brüderlichen Liebe erfüllen / indem es der Herr sein Gebot genennet hat. Hoc est præceptum meum. Dieses ist mein Gebot. Auff solche Weise hat er dieses Gebot vor allen andern wollen ehren / die er aus seinem Munde gegeben hat / entweder weil dieses Gebot das ansehnlichste ist / wann es absonderlich genommen wird / oder die-

weil zu diesem Gebot alle andere gegeben werden / wann es in gemein genommen wird. Qui enim diligit proximum, legem implevit. Das hat jeder seinen Nächsten liebet / der hat das Gesetz erfüllt. Roman. 13. v. 8. Dem ist nicht entgegen: daß eben dieses Gebot schon vorher in dem alten Gesetze auff dem Berge Sinai von Gott ist gegeben worden; denn es ist allda nicht mit so hohen und vor-

trefflichen Worten gegeben worden /
 meines Christus gegeben hat / als er ge-
 sprochen: Hoc est praeceptum me-
 um, ut diligatis invicem, sicut di-
 lexi vos. Dieses ist mein Gebot /
 auff daß ihr einander liebet / wie
 ich euch geliebet habe. Dahero hat
 er es billich sein Gebot nennen kön-
 nen; dann ob es wohl nicht sein gewe-
 sen an der Wesenheit / ist es doch war-
 schaffig sein gewesen in der Weise zu
 geben. Daß wir aber eben diese Weise
 betrachten sollen / ladet uns Christus
 ein mit dem Wortlein Sicut, gleich-
 wie. Jedoch ist außser allem Zweifel /
 daß er mit diesem Gebot nicht wolte
 die Größe der Liebe vorschreiben /
 dann seine Liebe war unendlich groß /
 und konte also von niemand aus uns
 nachgemacht werden; sondern er wil
 allein die Liebe an sich selbst anzeigen /
 und uns dahin mit einem ausdrückli-
 chen Befehle verbinden; also zwar / daß
 unsere Liebe wo nicht völlig / jedoch in
 etwas seiner Liebe gleich sey. Begehre
 du von Christo selbst zu verstehen / wel-
 che er in der Liebe gegen uns gehalten
 hat / damit du dich mit ihm verlangter
 Waisen vergleichen könnest / wie es
 der macht / der ein Bild von einem
 höchsten Ebenbilde ohne einigen
 Fehler nachmahlet.

2. Betrachte / erstlich / wie recht
 uns Christus geliebet habe. Zu der rech-

ten Liebe / welche wir gegen unserm
 Nächsten tragen sollen / werden drey
 Dinge erfordert. Erstlich sollen wir
 wissen einen Unterscheid zu machen
 zwischen der Wesenheit und der
 Wesenheit / das ist / zwischen der
 Seele und zwischen dem Leibe / al-
 so / daß wir die Seele lieben wegen
 Gott / den Leib wegen der Seele /
 und also folglich die Seele mehr / als
 den Leib. Ordinavit in me charita-
 tem. Er hat die Liebe in mir or-
 dentlich angestellt. Cantic. 2. Eben
 also hat es auch Christus gemacht / wel-
 cher in seinen liebsten Aposteln den
 Leib nicht anders geliebet hat / als we-
 gen der Seele / indem er befohlen / sie
 sollten ihn tapffer denen allerschärfes-
 ten Bemühungen / aller Armuth / al-
 lem Leiden und aller Marter / zu Ru-
 hen der Seelen / unterwerffen. Ne
 terreamini ab his, qui occidunt
 corpus. Laßt euch nicht erschrecken
 von denen / welche den Leib tödten.
 Luc. 12. v. 4. Die Seele aber hat er
 nicht anders geliebet / als wegen Gott /
 indem er sie weder wegen der Anspra-
 che / noch wegen des Luftwartens zu
 sich beruffen hat / sondern allein des-
 sentwegen / damit sie alle heilig wür-
 den. Elegit nos ante mundi con-
 stitutionem, ut essemus sancti.
 Er hat uns vor der Welt Ersäufung
 erwöhlet / auff daß wir heilig
 wären. Ephes. 1. v. 4. Wie beob-

achtest du diese Regel / indem du deinem Nächsten gern ein leibliches Almosen gibst / wann du ihn bloß siehest; mit dem geistlichen Almosen aber machest du es nicht also / wann du ihn in einem Fehler siehest. Ja du scheuest dich bißweilen nicht / ihm auch solche Rathschläge zu geben / welche zu dem ewigen Heyl schädlich seynd / wann sie nur zu dem zeitlichen dienen. *Charitas non agit perperam. Die Liebe handelt nichts unbilliges. 1. Corinth. 13.* Alsdann aber handelt man allezeit unbillig / wann in der Liebe keine Ordnung gehalten wird. Zum andern erfordert die rechte Liebe gegen dem Nächsten / daß wir wissen / in ihm einen Unterschied zu machen unter der Wesenheit und denen zufälligen Dingen; also / daß wir zwar die Sünde hassen / welche er von sich selbst hat / die Wesenheit aber allezeit lieben / welche er von Gott hat. *Omnis, qui diligit eum, qui genuit, diligit & eum, qui natus est ex eo.* Ein jeder / der da liebet den / der geboren hat / der liebet auch den / der von ihm geboren ist. 1. Johann. 5. v. 1. Also hat es Christus gemacht; dann / obwohl er in Juda die Bosheit auff das äußerste gehasset / hat er doch niemahls unterlassen / ihm auff alle Weise zu helfen / damit er ihn könnte zu sich ziehen. Dabero hat er sich zu seinen Füßen geworffen / wie ein

schlechter Knecht / ihn gewaschen / abgetrocknet / liebgefolet / geküßet / mit einem solchen Überfluß der zarten Liebe / daß er sich nicht geschenet hat / ihn eben in dem Werke zu verehren / und einen Freund zu nennen / wiewol er zu einer Gelegenheit seiner Gottlästerlichen Verrätheren gebrandet hat. *Amice, ad quid venisti? Mein Freund / warum bist du kommen?* Wie beobachtest du diese Regel / wann du den ganzen Tag in deinem Nächsten die Sünde und den Sünden gleich hältst; dann / so bald er dir ein Schmach zufüget / willst du nicht das Feuer vom Himmel ruffen / damit es ihn verjehret? *Charitas non irritatur.* Die Liebe läßt sich nicht erbittern. 1. Corinth. 13. v. 5. Dann sie erzürnet sich nicht wider den Lasterhaften / sondern wider das Laster. Drittens erfordert die rechte Liebe gegen dem Nächsten / daß wir gleichheit zwischen denen zufälligen Dingen und zufälligen Dingen einen Unterschied machen sollen; diemöge nicht alle einerley Wesens seynd. Dann etliche zufällige Dinge seynd gut wie die Tugenden; andere aber seynd böse wie die Laster; und andere weder gut noch böse / wie der Adel / die Freumbiligkeit / der Verstand / die Einflüßigkeit / und andere / so wohl natürliche als zufällige Gaben. Diese unterschiedliche zufällige Dinge / wann sie in einem

Person beytammen gefunden werden / verursachen gar leicht eine unbesonnenen Liebe. Dabero wird unterweil in einer glauben / er liebe die Summa / diemeil sie ist timens Deum, Gottesfürchtig / und vermercket nicht / daß er sie zwar liebe / aber diemeil sie ist / pulchra nimis, sehr schön. Christus macht es nicht also. Er hat alle geliebt wegen dessen / was er von einer Zeit zu der andern in ihnen würdiges zu lieben gefunden hat. Dabero / gleichwie er einsmahls Petrus hat ielig genennet / diemeil er ihn gebürt hat nach dem Geiste reden: Beatus es, Simon Bariona, quia caro & sanguis non revelavit tibi. Gehlig bist du / Simon Bariona / diemeil dir dieses das Fleisch und Blut nicht hat offenbahret; also hat er ihn ein andermahl einen Satan genennet / diemeil er ihn gebürt hat nach dem Fleische reden: Vade retro post me, Satana, quoniam non lapis. quæ Dei sunt, sed quæ sunt hominum. Sehe hinter mich / du Satan / dann du verummest nicht / was göttlich / sondern was menschlich ist. Marc. 8. v. 33. Wie beobachtest du diese Neuel / indem du bisweilen deinen Nächsten nicht desentwegen liebest / warum er sollte geliebet werden / nemlich wegen seiner tugendlichen Sitten / sondern wegen anderer Dinge? Charitas

non gaudet super iniquitate, congaudet autem veritati. Die Liebe erfreuet sich nicht über die Bosheit / freuet sich aber über die Wahrheit. 1. Corinth. 13. v. 6.

3. Betrachte / daß uns Christus nicht allein recht / sondern auch kräftig geliebet habe / diemeil er uns nicht nur mit dem Herzen / sondern auch in dem Wercke geliebet hat. Durchsiehe bey dir selbst sein Leben / so wirst du sehen / wie viel er zu unserm Nutzen gethan / und keinen Augenblick gerubet habe. Was hat er mehr thun können / als er gethan hat / indem er ganz bloß / verlassen und verlacht / so gar biß an das Creuz / für uns kommen / und zwischen zweyen Mordern gestorben ist? Majorem charitatem nemo habet, quam ut animam suam ponat quis pro amicis suis. Es hat keiner keine grössere Liebe / als daß er seine Seele für seine Freunde gebe. Johan. 15. Ja er hat mehr gethan / als notwendig gewesen ist. Dann er hätte eben dasselbige Heyl können erhalten mit einem Seuffzer / und gleichwohl hat er es wollen mit seinem Blute erwerben. Dilexit nos, & lavit nos à peccatis nostris in sanguine suo. Er hat uns geliebet / und von unsern Sünden gewaschen in seinem Blute. Apoc. 5. Wie kanst du dir die Einbildung machen / daß du deinen Nächsten mit solcher

cher Krafft liebest / indem deine Liebe unfruchtbar ist / und nur leere Worte in sich hält? Ubi verba sunt pluri- ma, ibi frequenter eget facta. Wo viel Worte seynd / allda ist gemeinlich Armuth. Proverb. 14. v. 23.

4. Betrachte / daß uns Christus nicht nur kräftig / sondern auch war- hafftig geliebet habe / dieweil er uns so viel geliebet hat / als er in dem Wercke erzeiget hat / daß er uns liebe. Ja er hat uns vielmehr geliebt; dann / wie viel er auch in dem Wercke zu unserm Nutzen gethan hat / so hat er doch kein Werck so hoch bringen können / daß es der grossen Liebe wäre gleich gewes- sen / welche er gegen uns getragen / al- lermassen diese Liebe unendlich war. Wie oft bist du falsch in deiner Liebe? Spiritus Sanctus disciplina effugiet fictum. Der Heilige Geist / von dem alle Zucht herkömmet / wird den Gleisner schiehen. Sap. 1. v. 5. Wann pflegt aber dieses zu ge- schehen? In dreyen Begebenheiten. Erstlich / wann du zeigest / du liebest deinen Nächsten mehr / als es wahr / und in der Sache selbst ist. Diese Gleisnerrey ist böse / dieweil es eine Gleisnerrey eines Prahlers ist. Exi- gua dabit, & multa impropereabit. Er wird wenig geben / und viel vorrücken. Ecclef. 20. v. 15. Zum andern / wann du zeigest / du liebest

deinen Nächsten / und liebest ihn gar nicht. Diese Gleisnerrey ist noch bö- ser / dieweil sie eine Gleisnerrey eines Schmeichlers ist. Simulator ore decipitamicum suum. Ein Gleis- ner betrüget seinen Freund mit dem Munde. Proverb. 21. v. 9. Drittens / wann du zeigest / du liebest deinen Nächsten / und liebest ihn nicht allein nicht / sondern hasstest ihn auch. Diese Gleisnerrey ist die allerböse- ste / dieweil sie eine Gleisnerrey eines Ver- räthers ist. Vā qui potum dat amico suo, miscens fel! Welche dem / welcher seinem Freundschaft- lichen Trunk giebt / und mischet ihn mit Galle. Habac. 2. Du kanst zwar wohl aus einer wichtigen Ursa- che zeigen / daß du einen weniger lie- best / als du ihn liebest; gleichwie Chri- stus zu unserm Exempel sich verhalten erzeiget hat / als ob er seine elterliche Mutter weniger liebte / als er sie warhafftig geliebet hat / indem er ge- sprochen: Quæ est mater mea? Welche ist meine Mutter? Hin- gegen aber kanst du einen weniger lie- ben / als du zeigest. Dieſe sine simulatione. Die Liebe soll seyn ohne Gleisnerrey. Roman. 12. v. 9. Also der Apostel nicht sagt: sine die- simulatione, ohne Verbergung; sondern: sine simulatione, ohne Gleisnerrey.

5. Betrachte / daß uns Christus nicht nur wahrhaftig / sondern auch unendlich geliebet habe / dieweil er uns ohne einzigen seinen Nutzen geliebet hat. Alle Herligkeit / so er von seinem Vater / als ein Erlöser / bekommen hat / hätte er nach seinem Belieben ebenfalls bekommen können / als sein väterlicher / heiliger / unschuldiger / unversehrter / und von allen menschlichen Sünden völlig befreyer Sohn. Dahero / wann er uns geliebet / hat er uns allein dessentwegen geliebet / dieweil es ihm also gefallen hat. Sanabo contritiones eorum, diligam eos spontanea. Ich wil ihre Zerschmetterungen heilen / und sie freywillig heilen. Ose. 14. v. 5. Er hat uns nicht geliebet wegen einiger Gutthat / die er von uns empfangen hat / indem er vielmehr von uns unzählbare Wohlthatigkeiten empfangen. Er hat uns auch nicht geliebet wegen einiger Straff / die er von uns hätte zu hoffen gehabt / indem er gesehen / daß die Menschen / so er geliebet / theils unvollkommen / theils ohnmächtig seyn; und also hat er uns geliebet mit einer Liebe / welche viel reiner ist / als die Wohlwilligkeit / indem er unsern Nutzen nicht nur wie den seinen / sondern allen den unsern befördert hat. Christus non sibi placuit. Christus hat nicht an ihm selber ein Gefallen gehabt. Roman. 15. v. 3. Was ver-

meinst du / wie fern du noch von solcher schönen Liebe seyst? Charitas non quærit, quæ sua sunt. Die Liebe sucht nicht / was ihr eigen ist. 1. Cor. 13.

6. Betrachte endlich / daß uns Christus nicht allein umsonst / sondern auch auff das stärckste bis an das Ende geliebet habe. Cum dilexisset suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos. Als er die Seinen geliebet hatte / die in der Welt waren / hat er sie bis an das Ende geliebet. Johan. 13. v. 1. Seine Liebe ist nicht gewesen unbeständig und wankelmüthig / wie es bey dem meisten Theile der Menschen zu geschehen pfleget / sondern zu allen Zeiten / so gar auch an dem Creuz / war sie die stärckste Liebe / indem er an dem Creuz für die scharffen Henckers-Knechte selbst gebeten / welche ihn mit der grösssten Unsinnigkeit an dem Creuz geöldtet haben: Pater, dimitte illis, non enim sciunt, quid faciunt. Vater / verzeihe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun. Luc. 23. v. 34. Dahero ist seine Liebe nicht allein starck gewesen bis in den Tod / sondern sie ist auch starck gewesen wie der Tod / und mehr als der Tod. Sie ist starck gewesen wie der Tod / dieweil er sich von dem Tode nicht hat lassen überwinden / daß er die Liebe hinweg legte / so

h h gar



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gar auch gegen die / die ihm den Tod angethan haben. Sie ist stärker als der Tod gewesen / dieweil sie den Tod überwunden hat / indem er auch für dieselbe gestorben ist. Was hast du für eine Starckmüchigkeit in der Liebe deines Nächsten? *Omni tempore diligit, qui amicus est.* Der ein Freund ist / liebet allezeit. Proverb. 17. Dahero / wer nicht lieben kan / als allein zu gewisser Zeit / der ist kein Freund / auch so gar zu selbiger Zeit ist er kein Freund / in welcher er liebet. Diese fünf Eigenschaften hat die Liebe Christi in sich / und sollen von einem jeden aus uns nachgemachet werden. Dahero / so oft du ihn wirst sagen hören: *Hoc est praeceptum meum, ut diligatis invicem, sicut dilexi vos.* Dieses ist mein Gebot / auff daß ihr einander liebet / gleichwie ich euch geliebet habe / so wirst du alsobald verstehen / was er sagen wolle mit dem Wörtlein *sicut, gleichwie.* Er wil sagen: *rectè, efficaciter, veraciter, gratuite, & immobiliter. recht / kräftig / wahrhaftig / umsonst / und beständig.* Zu diesen fünf Haupt-Eigenschaften werden endlich alle ande-

re gezogen. Allein ist allhier noch zu beobachten / daß wir / wann es möglich wäre / mehr sollten einander lieben als uns Christus geliebet hat; wann wir vereinbaret seynd / gerecht uns solches zu unserm größten Nutzen / und auch zu Erlangung der ewigen Seeligkeit. *Frater, qui invocatur à fratre, quasi civitas una.* Ein Bruder / der Hülffe hat von einem Bruder / ist wie eine feste Stadt. Proverb. 18. v. 19. Von ein jeder aus uns ist an sich selbst ganz schwach; Christus aber hat von sich selbst eben so viel geköfft / als man er mit allen Menschen wäre vereinbaret gewesen. Dahero hat er sich gegentlich mit einer väterlichen Liebe geliebet / wir aber lieben uns unter einander meistens mit einer freywilligen Liebe. Ist es demnach nicht höchstens zu verwundern / daß Christus sein eigenes Exempel vorsetzet / damit er uns unter einander zu der Liebe antreibe? Ja wann auch diese brüderliche Gegen-Liebe kein Gebot wäre / so sollten wir bitten / daß es zu einem Gebot gemacht würde / damit es uns den größten Nutzen bringet.